

# Leipziger Tageblatt

und  
Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

N<sup>o</sup> 246.

Sonntag den 2. September.

1860.

## Bekanntmachung.

In Folge unserer Aufforderung vom 5. v. M. haben sich um die aus der Frege'schen Stiftung für Diensthoten am 30. August zu gewährenden Belohnungen bei uns dreizehn Personen beworben. Nach sorgfältiger Erörterung und Abwägung aller einschlagenden Verhältnisse sind von uns folgende Belohnungen:

- 1) Sechs und zwanzig Thaler 10 Ngr. an Johanne Rosine Schille,
- 2) je zwanzig Thaler an Wilhelmine Henriette Dettmar und Gottfried Illig,
- 3) je fünfzehn Thaler an Henriette Schnieber und Johanne Rosine Fuhrwerk

und  
4) je zehn Thaler an Christiane Henriette Elisabeth Herbst, Henriette Sophie Angermann und Justine Kirchner

zuerkannt und vertheilt worden.

Stiftungsgemäß bringen wir dies hierdurch zur öffentlichen Kenntniß.

Zugleich fordern wir die Bewerber und Bewerberinnen, deren Dienstbücher noch bei uns sich befinden, auf, dieselben bei unserer Rathsstube wieder in Empfang zu nehmen.

Leipzig am 31. August 1860.

Der Rath der Stadt Leipzig.

Dr. Vollsack.

Thorbeck.

## Montag den 3. September d. J. Abends $\frac{1}{2}$ 7 Uhr

ist öffentliche Sitzung der Stadtverordneten im gewöhnlichen Locale.

- Tagesordnung:**
- 1) Abstimmung über das Gutachten des Bau- und Schulausschusses, die Erbauung der IV. Bürgerschule betreffend.
  - 2) Gutachten derselben Ausschüsse, den Bau des Waisenhauses und der damit in Verbindung zu bringenden Schule betreffend.
  - 3) Gutachten des Finanzausschusses, die Erhöhung des Gehaltsbetats mehrerer Beamten bei Leihhaus und Sparcasse betreffend.

## Mittwoch den 5. September d. J. Abends von $\frac{1}{2}$ 7 Uhr an bis $\frac{1}{4}$ 8 Uhr

ist öffentliche Sitzung der Stadtverordneten im gewöhnlichen Locale.

- Tagesordnung:**
- 1) Die von der Montagsitzung etwa unerledigt gebliebenen Vorlagen.
  - 2) Gutachten des Finanzausschusses über
    - a) einige der Speiseanstalt zu gewährende Zuschüsse;
    - b) die Anstellung eines vierten Dieners am Museum.
  - 3) Gutachten des Bauausschusses über den Antrag des Herrn Stadtverordneten Klinger, die Beiseitigung einer Promenadenspitze vor dem Ausgange aus der Petersstraße betreffend.
  - 4) Gutachten des Ausschusses fürs Löschwesen, die von Herrn Stadtverordneten Helfer beantragte Beschaffung von Löschgeräthen u. c. betreffend.

## Eine Stiftung für die königliche Landesschule in Grimma.

Dresden, 30. August. Wer irgend mit der Cultur- und Literaturgeschichte einigermaßen vertraut ist, der wird sich des Namens Georg Joachim Götschen erinnern, der seiner Zeit in Leipzig und Grimma zu den Bierden der Buchhändler gehörte und der sich um die gesammte Literatur — wir erinnern nur an die Ausgaben von Wolfs „Homer,“ Griesbachs „neuem Testament,“ Goethe, Schiller u. c. — hochverdient gemacht hat, zugleich aber auch als geistreicher Mann Anerkennung fand und mit den Edelsten seiner Zeitgenossen in enger Verbindung stand.

„Zum Gedächtniß dieses Mannes, der in und bei Grimma einen großen Theil seines Lebens zubrachte und in treuer Anhänglichkeit an sein Vaterland“ hat der in England lebende Sohn Georg Joachims, Herr Wilhelm Heinrich Götschen, eine Stiftung begründet, durch welche er der „berühmten königlichen Landesschule Grimma einen Beweis seiner Hochachtung zu geben und die tüchtigsten Zöglinge derselben bei ihrem Uebergange zur Universität zum eifrigeren Fortschreiten nach dem Ziele umfassender praktischer Ausbildung anzuspornen“ beabsichtigt. Er hat dem Ministerium des Cultus und öffentlichen Unterrichts 15000 Thlr. übergeben, deren Zinsen an drei ausgezeichnete, von der königlichen

Landesschule Grimma auf die Universität übergehende Schüler unter gewissen näheren Voraussetzungen und Bestimmungen verliehen werden sollen. Auch für ein größeres Publicum wird es von hohem Interesse sein, zu erfahren, in welcher Weise der edle Stifter seine Stiftung motivirt hat, die durchweht ist von der echten, auf wahrer Bildung des Geistes und Herzens ruhenden Humanität. (Dr. Journ.)

## Entgegnung auf eine Erklärung.

„Wer Alles zum Besten anlegt, der macht sich viel Freunde, und wer das Beste zur Sache redet, von dem redet man wiederum das Beste.“  
Sirach 6, 5.

In mehreren Nummern des Tageblattes sind von verschiedenen Seiten Stimmen zu Gunsten einer verächtigten hiesigen Pensionatvorsteherin laut geworden, und unter dem 28. August findet sich auch eine „Erklärung“ von sämmtlichen Pensionärinnen der betreffenden Anstalt, welche, ich muß es gestehen, mein Gefühl und gewiß das vieler Andern empfindlich verletzt hat. Die betreffende Stelle lautet wörtlich:

„Wir haben Alle den Tod von Fräulein R. aufrecht bedauert, obgleich ihr Betragen gegen uns nicht von der Art war, daß eine innigere Freund-